

GLAUBE = RELEVANT!? – WIE GEHT ES WEITER NACH DEM TOD?

200'000 CHF! So viel bezahlen manche, um sich nach ihrem Tod einfrieren zu lassen. Bei -196°C in flüssigem Stickstoff. In der Hoffnung, dass die Medizin Fortschritte macht und sie eines Tages wieder aufgetaut jünger und gesund weiterleben können. Ich habe das nicht vor... Doch sehen wir darin eine Sehnsucht, dass mit dem Tod nicht alles aus ist. Das zeigt sich ebenfalls in den verschiedenen Religionen. Jede Glaubensrichtung hat eine Vorstellung vom Leben nach dem Tod. Wer es dagegen nicht so mit dem Glauben hat, meint immerhin: „Der Verstorbene lebt in der Erinnerung seiner Freunde und Familie weiter.“ Das Thema Tod ist nicht so angenehm und doch geht es uns alle an. Unsere Frage für heute Morgen lautet: *Wie geht es weiter nach dem Tod?* In der Formulierung steckt schon die Überzeugung, dass es weitergeht. Nur wie? Ich präsentiere dazu die Antwort des christlichen Glaubens. Die Bibel äussert sich ausführlich zum Leben vor dem Sterben. Mit praktischen Navigationshilfen für unser Leben im Hier und Jetzt. Darüber hinaus fordert die Bibel dazu auf, über den eigenen Tod nachzudenken und dann kluge Entscheidungen zu treffen. Wie geht es weiter nach dem Tod? Schauen wir uns ein Gleichnis an, das Jesus erzählte. Er verwendete häufig solche fiktiven Beispielgeschichten, um seine Botschaft zu erklären. Als Jesus diese konkrete Geschichte weitergibt, hat er ein bestimmtes Publikum vor Augen: die religiöse Elite von damals, die Pharisäer. Die meisten von ihnen hielten sich für besonders fromm. Jesus durchschaute sie jedoch und entlarvte sie als scheinheilig und geldgierig. Lk 16,19-31 (NGÜ):

¹⁹ ›Es war einst ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und feinstes Leinen und lebte Tag für Tag herrlich und in Freuden. ²⁰ Vor dem Tor seines Hauses lag ein Armer; er hiess Lazarus. Sein ganzer Körper war mit Geschwüren bedeckt. ²¹ Er wäre froh gewesen, wenn er seinen Hunger mit dem hätte stillen können, was vom Tisch des Reichen fiel; aber nur die Hunde kamen und leckten an seinen Wunden. ²² Schliesslich starb der Arme. Er wurde von den Engeln zu Abraham getragen und durfte sich an dessen Seite setzen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. ²³ Im Totenreich litt er grosse Qualen. Als er aufblickte, sah er in weiter Ferne Abraham und an dessen Seite Lazarus. ²⁴ ›Vater Abraham‹, rief er, ›hab Erbarmen mit mir und schick Lazarus hierher! Lass ihn seine Fingerspitze ins Wasser tauchen und damit meine Zunge kühlen; ich leide furchtbar in dieser Flammenglut.‹ ²⁵ Abraham erwiderte: ›Mein Sohn, denk daran, dass du zu deinen Lebzeiten deinen Anteil an Gutem bekommen hast und dass andererseits Lazarus nur Schlechtes empfing. Jetzt

wird er dafür hier getröstet, und du hast zu leiden.²⁶ Ausserdem liegt zwischen uns und euch ein tiefer Abgrund, sodass von hier niemand zu euch hinüberkommen kann, selbst wenn er es wollte; und auch von euch dort drüben kann niemand zu uns gelangen.«²⁷ ›Dann, Vater«, sagte der Reiche, ›schick Lazarus doch bitte zur Familie meines Vaters!²⁸ Ich habe nämlich noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen.«²⁹ Abraham entgegnete: ›Sie haben Mose und die Propheten; auf die sollen sie hören.«³⁰ ›Nein, Vater Abraham«, wandte der Reiche ein, ›es müsste einer von den Toten zu ihnen kommen; dann würden sie umkehren.«³¹ Darauf sagte Abraham zu ihm: ›Wenn sie nicht auf Mose und die Propheten hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.««

Wie geht es weiter nach dem Tod? Laut Jesus gibt es **zwei Möglichkeiten**: ein Happy End oder ein furchtbares Ende. Ich bin überzeugt, dass Jesus das hier ernst genommen hat. Er hat dieses Thema nicht auf die leichte Schulter genommen. Er hat niemandem schreckliche Qualen an den Hals gewünscht. Sondern ehrlich die möglichen Konsequenzen vor Augen gemalt. Mit der gleichen Haltung reden wir jetzt darüber.

Jesus schildert diese zwei Männer als krasse Gegensätze. Versetzen wir uns einmal in die Zuhörer von Jesus. Wie haben die Pharisäer wohl diese Geschichte gehört? *Es war einst ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und feinstes Leinen und lebte Tag für Tag herrlich und in Freuden.* – „Ah, wunderbar, so ein von Gott gesegneter Mensch...“ *Vor dem Tor seines Hauses lag ein Armer; er hiess Lazarus. Sein ganzer Körper war mit Geschwüren bedeckt. Er wäre froh gewesen, wenn er seinen Hunger mit dem hätte stillen können, was vom Tisch des Reichen fiel; aber nur die Hunde kamen und leckten an seinen Wunden.* – „liiii, wie eklig. Der ist sicher selber schuld, dass es ihm so geht. Und dann noch die Hunde, die ihn unrein machen...“

Als Jesus weitererzählt, verstehen seine Gegenüber die Welt nicht mehr. Für sie folgt ein Schock auf den anderen. Als Lazarus stirbt, tragen ihn Engel zu dem Ehrenplatz an Abrahams Seite? Juden ehren Abraham bis heute als Gründungsvater ihres Volkes. Und sie glaubten, dass Abraham nach dem Tod eine wichtige Rolle spielen würde. Ein Spruch aus der jüdischen Tradition zeigt das: *Leiden wir so, dann nehmen uns **Abraham**, Isaak und Jakob auf und alle Väter spenden uns Lob.* (4Makk 13,17). Jesus selbst knüpfte an diesen Gedanken an, als er in einer anderen Situation sagte: *Ja, ich sage euch: Viele werden von Osten und Westen kommen und sich mit **Abraham**, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch setzen.* (Mt 8,11)

Wenn also dieser Bettler in Jesu Gleichnis schon so eine Sonderbehandlung erfuhr, was würde dann erst mit dem Reichen passieren? Der nächste Schock für Jesu Zuhörer sitzt: *Auch der Reiche starb und wurde begraben.* Nichts, kein himmlisches Tam-Tam. Es kommt sogar noch schlimmer: *Im Totenreich litt er grosse Qualen.* Das gibt es doch nicht! Jesus vertauscht komplett die Rollen. Der krasse Gegensatz bleibt. Doch jetzt erlebt der Arme sein Happy End und der Reiche wird zum Bettler.

Wie schon zu Lebzeiten so bewegen sie sich auch nach dem Tod in völlig gegensätzlichen Welten. Wie wunderbar es Lazarus geht, ist nur ganz kurz im Blick: Nach all seinem schlimmen Leiden wird er nun getröstet. Viel ausführlicher beschreibt Jesus dagegen die schreckliche Lage des Reichen.

Er war Glanz & Gloria gewöhnt, nun ruft er: ... *ich leide furchtbar in dieser Flammenglut.* Es ist ein *Ort der Qual*. Und das Schlimmste daran: Er wird von dort nie wieder wegkommen. Endgültig. Dafür steht der Abgrund, den Jesus zwischen den beiden Bereichen beschreibt. Was will Jesus mit dieser Geschichte aussagen? Welche Botschaft will er vermitteln? Wir können falsche Schlüsse daraus ziehen. Falsch wäre z. B. die Annahme: „Nach diesem

Leben werden Reiche bestraft und Arme belohnt. ' So könnte man das verstehen, was Jesus Abraham sagen lässt: *Mein Sohn, denk daran, dass du zu deinen Lebzeiten deinen Anteil an Gutem bekommen hast und dass andererseits Lazarus nur Schlechtes empfing. Jetzt wird er dafür hier getröstet, und du hast zu leiden.* (V25) Jesus sonstige Aussagen belegen, dass hier kein Automatismus vorliegt. Die Reichen sind nicht automatisch „die Bösen“ und die Armen „die Guten“. Jesus meint vielmehr: Wir können uns täuschen. Wer es in diesem Leben gut hat, sollte sich nicht zu sicher sein, dass das auch für danach gilt. Jesu Kontrahenten – die Pharisäer – waren überzeugt davon, Gott auf ihrer Seite zu haben. Sie lebten ja schliesslich ein vorbildliches Leben. Da war ihnen doch ein gutes Leben nach dem Tod garantiert. An dieser Vorstellung rüttelt Jesus hier.

Auch wir heute können denken: ‚Ich bin doch kein schlechter Mensch. Wenn es Gott gibt, kann er im Grossen und Ganzen mit mir zufrieden sein. Falls es nach dem Tod weitergeht, reicht es vielleicht nicht für die erste Reihe, aber es wird schon passen.‘ Auch wir könnten uns täuschen.

Was Jesus deutlich macht: Es gibt ein Leben nach dem Tod. Und für jeden Menschen bestehen zwei Möglichkeiten: eine herrliche oder eine schreckliche. Eine dritte Variante gibt es nicht. Von einem Fegefeuer o. ä. ist in der Bibel nirgends die Rede. *Und diese werden in die ewige Strafe gehen, die Gerechten aber ins ewige Leben.* (Mt 25,46) Diese zweite Option können wir auch als ‚Himmel‘ bezeichnen, wobei die Redewendung ‚in den Himmel kommen‘ so in der Bibel nicht direkt vorkommt. Gemeint ist jedenfalls eine neue Welt mit Gott als gutem König. Die Bibel beschreibt diese Welt in den schönsten Farben und weckt unsere Sehnsucht mit Worten wie: *...Gott wird in ihrer Mitte wohnen; sie werden sein Volk sein – ein Volk aus vielen Völkern, und er selbst, ihr Gott, wird immer bei ihnen sein. Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben, kein Leid und keine Schmerzen, und es werden keine Angstschreie mehr zu hören sein. Denn was früher war, ist vergangen.* Wer möchte da nicht dabei sein? (Offenbarung 21,3-4)

Nun spricht Jesus aber auch von dem zweiten Ort. Dieser schreckliche Ort wird so ausführlich beschrieben, damit klar ist: Das ist keine attraktive Option. Vermeiden wir um jeden Preis, dorthin zu kommen! Dieser grausame Bereich ist buchstäblich die Hölle. An vielen weiteren Stellen spricht Jesus darüber, Mt 10,28:

Habt keine Angst vor den Menschen, die zwar den Körper, aber nicht die Seele töten können! Fürchtet vielmehr Gott, der beide, Leib und Seele, dem ewigen Verderben in der Hölle ausliefern kann. Aber kann man das heute noch so sagen? Ist das nicht lieblos, von der Hölle zu reden?

Ich ziehe mal einen Vergleich: Am Limmatufer in Wipkingen stehen diese Warntafeln. Sie informieren Gummibootfahrer über die Gefahr des Högger Wehrs, das in 2km folgt. Dort muss jeder mit seinem Boot aussteigen, sonst wird es lebensgefährlich. Sind diese Warntafeln zeitgemäss? Verderben sie den Leuten nicht den Spass? Nein, sie warnen vor einer realen Gefahr und sollen Leben retten. Genauso spricht die Bibel von der Hölle.

Doch wieso ist der Reiche in Jesu Gleichnis überhaupt dort gelandet? Und wie hätte er das verhindern können? Wir kommen damit zum zweiten und letzten Punkt unserer Frage „Wie geht es weiter nach dem Tod?“

Du entscheidest

In diesem Leben haben wir die Wahl, wie es mit uns nach dem Tod weitergeht. Das sehen wir in dem Gleichnis. Jesus lässt den Reichen sagen: *...schick Lazarus doch bitte zur Familie meines Vaters! Ich habe nämlich noch fünf Brüder. Er soll sie warnen, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen... es müsste einer von den Toten zu ihnen kommen; dann würden sie umkehren.* Umkehren – das ist der Schlüssel zur Rettung. Die Brüder des Reichen

sind demnach genauso egoistisch und geizig wie er, herzlos den Armen gegenüber. Das sollen sie ändern. Wodurch könnte diese Umkehr ausgelöst werden? Da sind sich der Reiche und Abraham uneinig. Der Reiche meint: ‚Es braucht einen eindeutigen Beweis, ein Wunder, ein Toter, der wieder lebendig wird.‘ Abraham widerspricht: *Wenn sie nicht auf Mose und die Propheten hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.*

‚Mose und die Propheten‘ steht für das Alte Testament, den Teil der Bibel, der damals schon verfügbar war. Was haben denn Mose und die Propheten zu sagen? *Es wird immer Arme und Bedürftige in eurem Land geben. Deshalb befehle ich euch: Helft den Menschen grosszügig, die in Not geraten sind!* (5Mo 15,11)

Immer wieder, unaufhörlich, schickte ich euch meine Knechte, die Propheten. Sie ermahnten euch: Kehrt um von euren bösen Wegen, ändert euer Leben! ...Aber ihr habt mir keine Beachtung geschenkt und wolltet nicht auf mich hören. (Jer 35,15)

Die Pharisäer forderten Jesus immer wieder zu einem Wunder auf. Die tat er zwar, jedoch nicht auf ihr Kommando. Sie wollten ihm nicht glauben. Sogar als er selbst dann ja von den Toten auferstand, hielten sie das für ein Märchen. Und bewiesen somit, dass diese steile Behauptung stimmt: Wenn Menschen sich nicht von Gottes Worten zur Umkehr bewegen lassen, dann auch nicht durch ein Wunder wie eine Totenauferweckung. So eine entscheidende Bedeutung hat die Bibel. Und wir haben ja neben dem AT auch noch das Neue Testament. Welches bestätigt: Umkehr ist der Schlüssel zur Rettung. Und diese Rettung brauchen wir alle. Oder lebst du so gut, dass du dich für den „Himmel“ qualifizierst? Keiner von uns tut das. Umkehren beginnt damit, dass wir das zugeben. In der Bibel entdecken wir, dass nur Jesus uns retten kann. Der das perfekte Leben für uns gelebt hat. Und am Kreuz unsere Schulden übernommen hat. Die Strafe dafür bezahlt hat. Und auferstanden ist. Wer umkehrt, vertraut sich ihm an. Glaub ihm.

Nachdem wir nun aufgrund des Glaubens für gerecht erklärt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. (Rö 5,1) Kehrst du heute um? Und vertraust dich Jesus an? Wenn du ihm deine Sünden bringst, bekommst du seine Vergebung. Gerne sind wir nachher hier vorne für ein Gespräch oder Gebet für dich da. Der Glaube an Jesus rettet. Und wird praktisch. Zum Beispiel darin, wie wir mit den Schwachen und Armen umgehen.

Wie geht es weiter nach dem Tod? Wir haben von den zwei Möglichkeiten gesprochen: dem Happy End und dem furchtbaren Ende, das es um jeden Preis zu vermeiden gilt. Wie geht es weiter nach dem Tod? Das entscheidet sich in diesem Leben. Du entscheidest. Umkehren ist der Schlüssel zur Rettung. Jesus glauben. Jesus stellt mit dem Gleichnis eine Warntafel auf. Vielleicht bist du schon an zahlreichen Warntafeln vorbeigeschippert. Dann nutze die von heute. Als Einladung. Du musst dich nicht einfrieren lassen und bei -196° C auf bessere Zeiten hoffen. *Wir dagegen sind Bürger des Himmels, und vom Himmel her erwarten wir auch unseren Retter – Jesus Christus, den Herrn. Er wird unseren unvollkommenen Körper umwandeln und wird ihn seinem eigenen Körper gleichmachen, der Gottes Herrlichkeit widerspiegelt...* (Phil 3,20–21)